

Festgabe für
Kurt Holter zum 80. Geburtstag

JAHRBUCH
DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

136. Band

1. Abhandlungen

Linz 1991

Inhaltsverzeichnis

Walter Aspernig: Prof. Dr. Kurt Holter — Werksverzeichnis	9
Erwin M. Ruprechtsberger: Fund einer latènezeitlichen Lanzenspitze aus Kronstorf	13
Erwin M. Ruprechtsberger: Schwert und Meissel — zu zwei bronzezeitlichen Funden aus Linz	23
Hubert Preßlinger: Werkstoffkundliche Untersuchungen bronzezeitlicher Funde aus dem Raume Linz	37
Rupert Breitwieser: Ein spätantiker Grabfund aus Enns—Reinthal	43
Gerhard Winkler: Die Ovilatus-Frage	49
Hermann Vettters: Das Stadtrecht von Lauriacum	53
Heinrich Koller: Bischof, Wanderbischof, Chorbischof im frühmittelalterlichen Baiern	59
Norbert Wibiral: Apostelgeschichte und jüdische Altertümer in Lambach	73
Walter Aspernig: Vier niederösterreichische Bauernhöfe unter dem Stiftungsgut eines Welser Benefiziums	97
Bernhard Prokisch: Ein Münzfund des 16. Jahrhunderts aus dem Stift Wilhering	105
Friederike Grill-Hillbrand: Lorenz Mittenauers Fingerzeig	169
Georg Heilingsetzer: Der Sebastiansaltar Albrecht Altdorfers	189
Ulla Weich: Schloß Vogelsang in Steyr	197
Margareta Vyoral-Tschapka: Die Baupläne für Schloß Mistelbach in der Stiftsbibliothek von Schlierbach	213
Zdeněk Šimeček: Der Salztransport auf der Moldau von Budweis nach Moldautein im 16. Jahrhundert	223
Herta Hageneder: Legata ad Pias Causas	239
Georg Wacha: Holzdruckstöcke der letzten Welser Kartenmaler in Salzburg	245
Brigitte Heinzl: Das Kubinhaus in Zwickledt, seine Einrichtung und Sammlungen	251
Siegfried Haider: Der Aufstand von Goisern am 13. September 1921	297
Gabriele Mair: Das Phytoplankton in einigen Baggerseen des Linzer Raumes	313
Gerald Mayer: Revision der Bewertungen der Brutvögel Oberösterreichs	361
Gertrud Th. Mayer: Zum Brutvorkommen von Knäckente und Ziegenmelker in Oberösterreich	397
In Memoriam Univ.-Prof. DDR. Peter Gradauer	405
Rezensionen	409

Jb. Öö. Mus.-Ver.	Bd. 136	Linz 1991
-------------------	---------	-----------

EIN MÜNZFUND DES 16. JAHRHUNDERTS AUS DEM STIFT WILHERING

Von Bernhard Prokisch

Vorbemerkung

Im Zuge der von Mitgliedern des Institutes für Numismatik an der Universität Wien durchgeführten Neuordnung und Katalogisierung der Münzsammlung im Stift Wilhering fand sich ein teils in die Sammlung integrierter, teils noch in Schächtelchen befindlicher Komplex von 869 spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Münzen, der aufgrund gemeinsamer Merkmale, vor allem einer starken, durch Lagerung im Boden entstandenen Verkrustung, als Fund oder Fundteil identifiziert werden konnte, der bisher unbekannt geblieben war. Nachforschungen im Stift über Herkunft und Akquisition blieben erfolglos, ebenso fehlt der Bestand in der Fundevidenz des Oberösterreichischen Landesmuseums und der Zusammenstellung der oberösterreichischen Fundmünzen von Andreas Markl¹, dürfte also erst im 20. Jahrhundert gefunden worden sein.² Den einzigen, jedoch recht vagen Hinweis bot eine im Stift vorhandene mündliche Tradition, der zufolge die Münzen aus der Umgebung von Bad Leonfelden (BH Urfahr-Umgebung) in die Stiftssammlung gelangt sein könnten.

Durch das Entgegenkommen des Stiftes Wilhering konnte der Fund in den Werkstätten des Oberösterreichischen Landesmuseums gereinigt und in der Folge im Rahmen einer Lehrveranstaltung an der Universität bearbeitet werden.³

- 1) A. Markl, Oberösterreichische Fundmünzen (siehe Lit.-verz.). Die Zusammenstellung ist heute selbstverständlich überholt, eine Neubearbeitung wäre ein Desiderat der Forschung.
- 2) Dafür spricht auch die Beschriftung der erwähnten Schächtelchen, die wohl aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammt. — Dem Stiftsarchivar, P. Dr. Rainer Schraml und Frau Dr. Heidelinde Dimt, Oberösterreichisches Landesmuseum gilt unser Dank für Ihre Nachforschungen.
- 3) An den Bestimmungsarbeiten nahmen folgende Damen und Herren teil: Stefan Bencovic, Lothar Hölbling, Mag. Katharina Kränzl, Philipp Loske, Andrea Luegmeyer, Henriette Petz, Mag. Alexander Schwab-Trau, Heinz Winter, Michaela Zavadil-Horak. — Spezieller Dank geht an Frau Petz und Michaela Zavadil-Horak (Kontrolle sämtlicher Zitate) und Frau Mag. Kränzl (Photoarbeiten, Bibliographie, Reinschrift des Kataloges) und Herrn Mag. Schwab-Trau (Bildtafeln). Die Münzstättenkarte zeichnete Frau Dr. Susanna Heinz nach einer Vorlage von Herrn Bencovic.

Fundzusammensetzung

Die zeitliche Streuung des Materiales erstreckt sich über einen Zeitraum von insgesamt ca. 250 Jahren, die zwischen dem ältesten Stück, einem bezeichnenderweise stark beschnittenen Prager Groschen des Johann v. Luxemburg (Kat.Nr. 794) und der Schlußmünze von 1580 (Kat.Nr. 560) liegen. Bei näherer Betrachtung wird jedoch eine doppelte Materials Spitze in den Jahren um 1477/90 und im zweiten und dritten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts erkennbar, sämtliche Gepräge vor diesem Zeitraum tragen den Charakter lange im Umlauf gewesener, teils zufälliger Beimengungen, und nach der Mitte des 16. Jahrhunderts wurden nur mehr vereinzelte Stücke dem Hauptkomplex beigelegt (vgl. Tab. I).

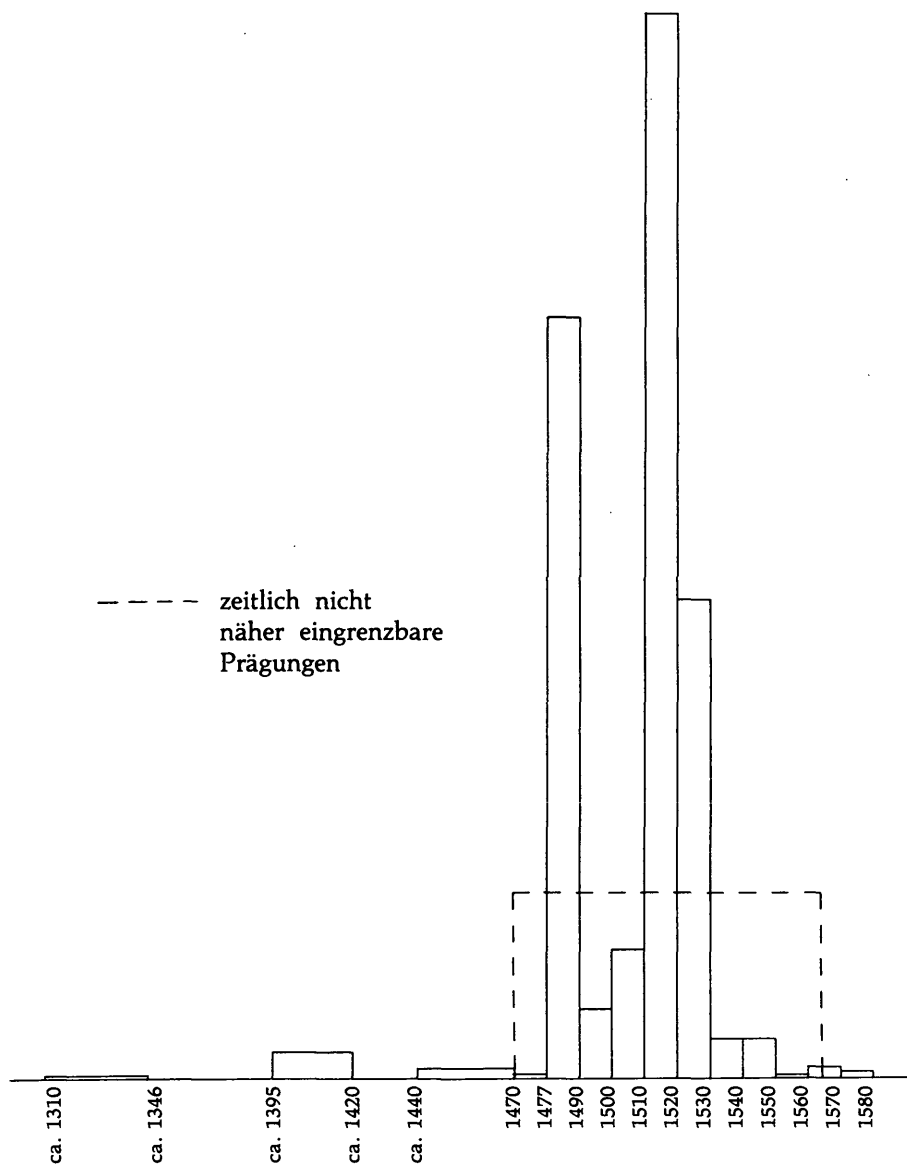
Dieses chronologische Erscheinungsbild hängt eng mit der nominalischen Zusammensetzung des Komplexes zusammen, der zum allergrößten Teil aus Pfennigen und Groschenmünzen (Pfennigvielfachen) im weitesten Sinn des Begriffes besteht. Die wenigen größeren Stücke (5 Sechser und zwei sächsische Vierteltaler) sind lediglich sporadische Beimengungen von damals beliebten Münzen mittlerer Größe. Die dominierenden Nominales sind zum einen die Etschkreuzer, sowohl in Tiroler Stücken als auch in Schweizer Imitativprägungen vertreten, mit einem zeitlichen Schwerpunkt im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts, zum anderen die Batzen- und Halbbatzenstücke österreichischer, süddeutscher und deutschschweizer Münzstätten, die im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts einsetzen und ihre Hauptprägezeit in den zehner und zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts haben, deren Erzeugung im 4. Jahrzehnt dann relativ rasch wieder eingestellt wird (vgl. Tab. II, III). Um dieses Hauptnominale gruppieren sich eine Anzahl von Groschensorten aus anderen Währungsgebieten, beginnend mit den in großer Zahl ausgeprägten Pegiones der Herzöge von Mailand und den Soldi oder Denari der Patriarchen von Aquileia über die Meißenner und Prager Groschen des späten Mittelalters bis zu den gängigen Sorten des 16. Jahrhunderts, den polnischen Polgroszy (Halbgroschen) aus Krakau und einer zugehörigen Imitativprägung aus Schweidnitz, den Königsberger Groschen Albrechts von Brandenburg und vor allem den Produkten der erzgebirgischen Münzstätten des Hauses Wettin (Kat.Nr. 754—767), hier mit Zinsgroschen und den beiden erwähnten Vierteltalern vertreten. Eine bezüglich Nominales und Herkunft eigene Gruppe bilden die ungarischen Denare, die sich fast über den gesamten Kernzeitraum des Fundes verteilen.

Geographisch deutlich weniger breit gefächert ist der Anteil der Scheidemünze, also Zweier, Pfennige und vereinzelt Heller, die fast ausschließlich aus den nahegelegenen Münzstätten Wien, Linz, Graz, St. Veit, Salzburg und Passau stammen, vielleicht eine Bekräftigung der vermuteten oberösterreichischen Provenienz des Fundes (vgl. Tab. IV).

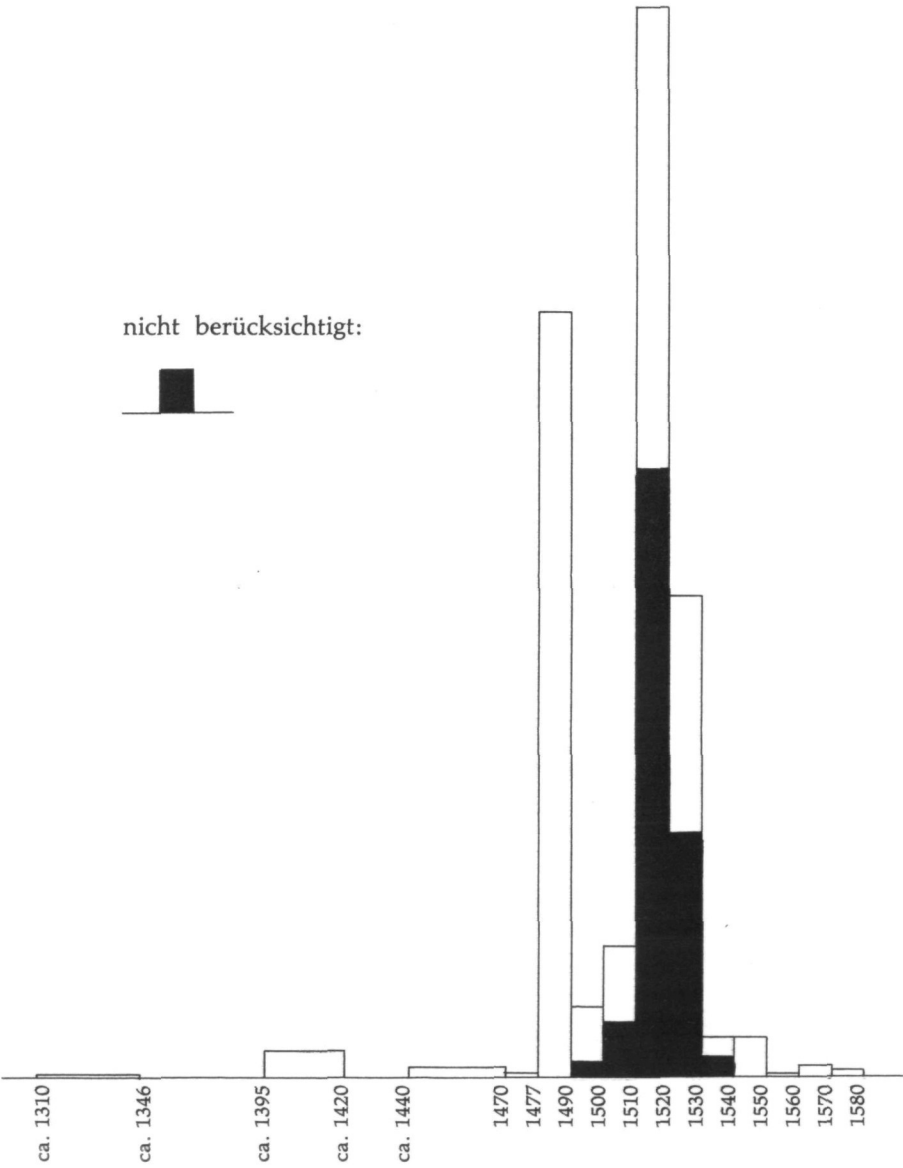
So gibt der vorliegende Komplex gemeinsam mit ähnlichen Funden, auf die im folgenden eingegangen werden soll, eine Vorstellung vom Klein-

Münzumschlag Oberösterreichs in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Weitere Schlüsse, etwa auf Umstände und Grund der Verbergung, sind aufgrund fehlender Information unmöglich.

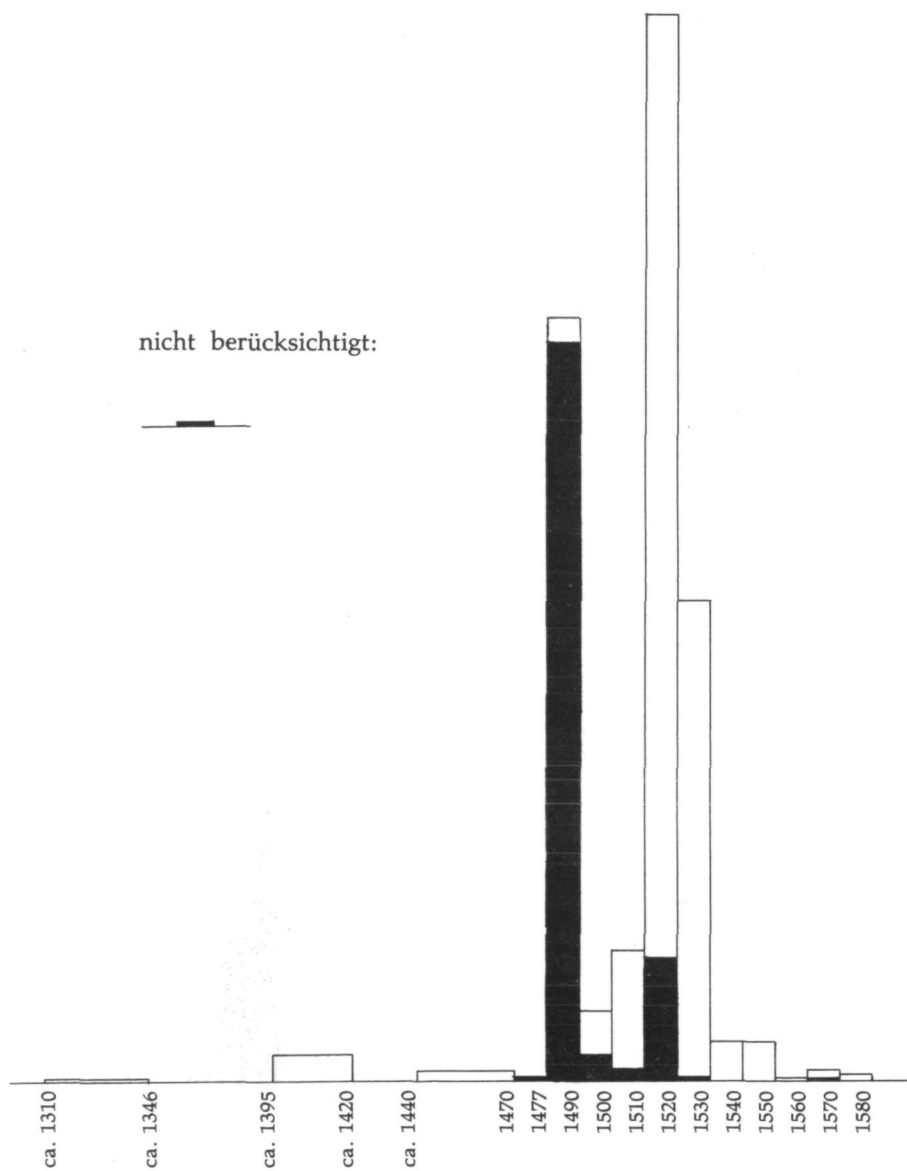
Tab. I: Chronologische Schichtung nach Stückzahlen
(Ohne Berücksichtigung der Nominalgrößen; zeitlich nicht näher eingrenzbar Prägungen wurden ausgenommen)



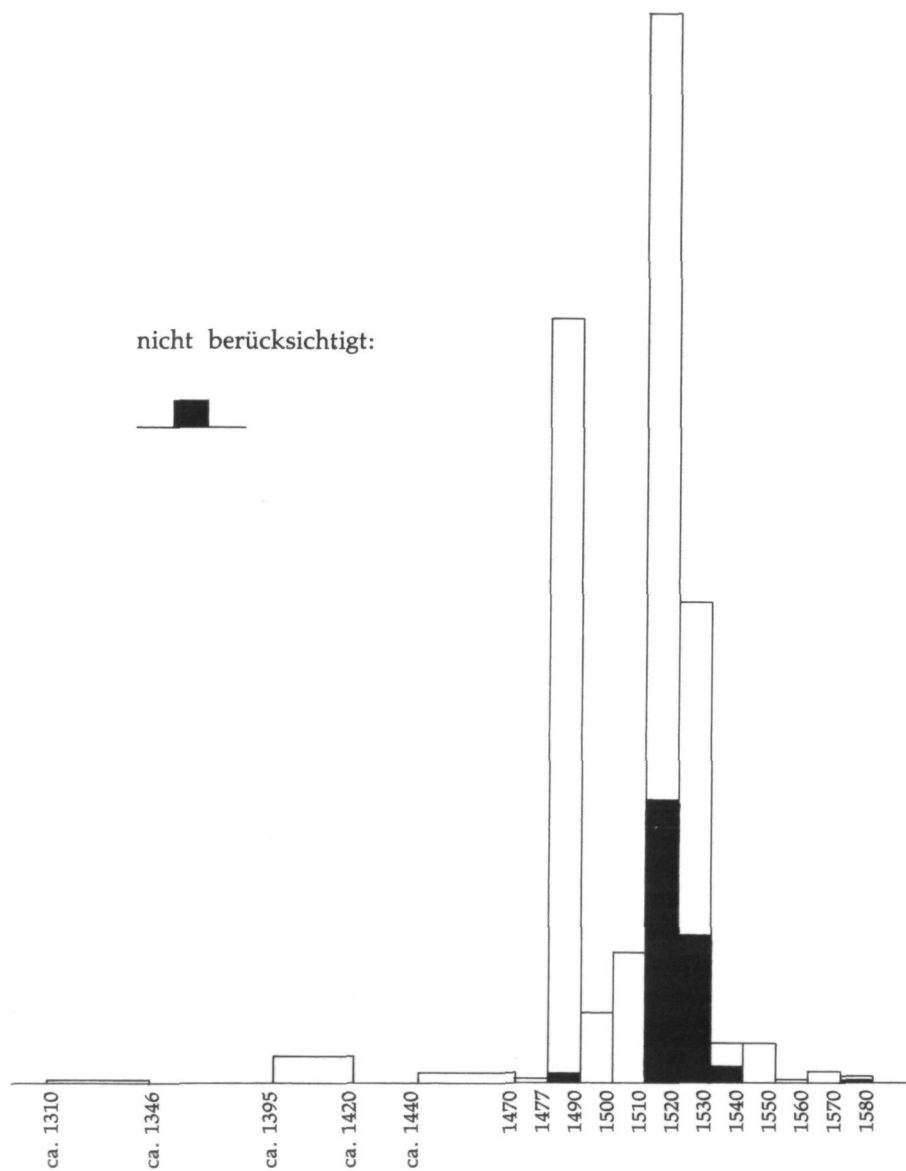
Tab. II: Anteil der Batzen- und Halbbatzen-Prägung



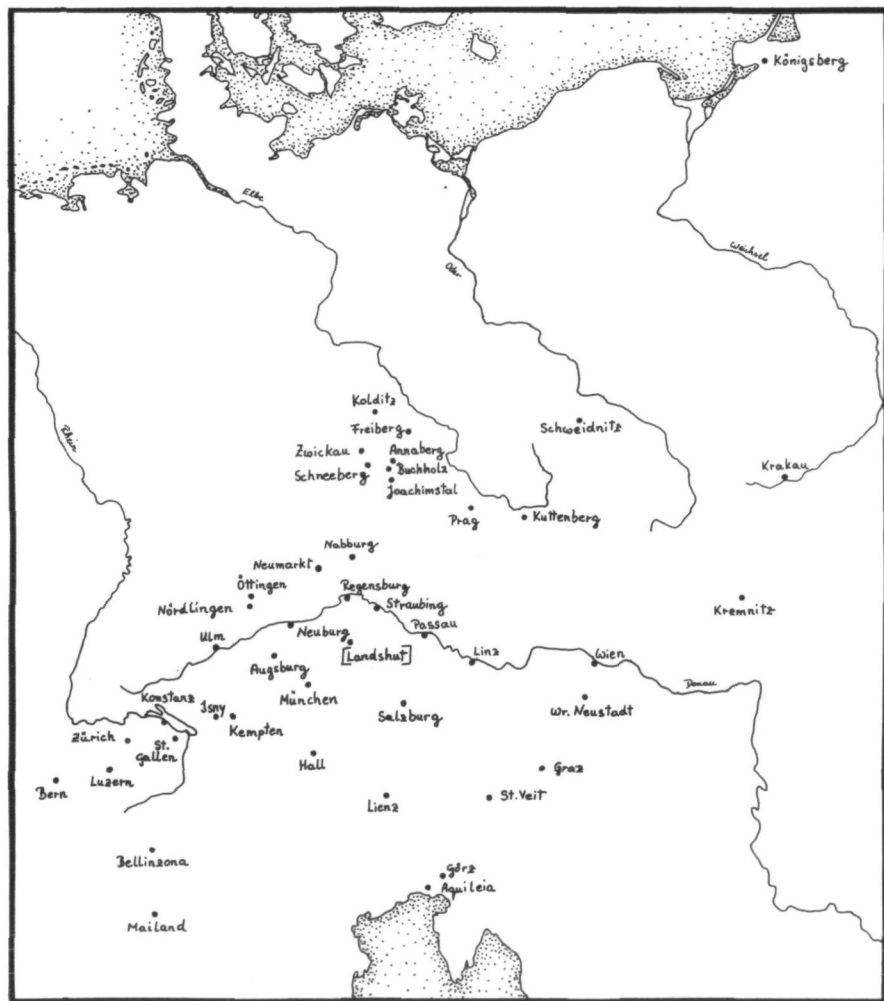
Tab. III: Anteil der Kreuzer-(Tirolino-)Prägung



Tab IV: Anteil der Doppelpfennig-, Pfennig- und Heller-(Scheide-
münz-)Prägung



Karte der im Fund vertretenen Münzstätten

Vergleichbare Funde⁴

Die Durchsicht der Fundberichte aus Österreich (Bd. 1—23), für die Jahre 1920 bis 1984, ergab ca. 50 zeitlich vergleichbare Funde⁵. Nach Ausscheiden von kleineren Komplexen mit weniger als 100 Stücken blieben 37

4) Von Alexander Schwab-Trau und Heinz Winter.

5) Ab Band 24/25 werden leider keine Münzfundberichte mehr publiziert.

Funde, die auch vom Umfang her dem Wilheringer Bestand vergleichbar sind.

Interessanterweise fanden sich in den von Markl bearbeiteten oberösterreichischen Fundmünzen keine genauen Entsprechungen zum Wilheringer Bestand.

Eine ähnliche zeitliche Streuung beinhaltet der Fund von Furling (S. 2ff), einzelne Münzen des 14. Jhs. kommen im Fund von Haag bei Ried (S. 12ff) vor, weiters finden sich Münzen des 15. Jhs. im Fund von Königswiesen (S. 16ff), und eventuell vergleichbar ist auch der Fund von Uttendorf (S. 65ff).

Die mit dem Stern markierten Funde entsprechen am ehesten unserem Fund, was die Ähnlichkeit der Zusammensetzung — in chronologischer und geographischer Streuung — betrifft. Hervorzuheben sind die Nummern eins und zwei (vgl. dort), weil es sich hierbei ebenfalls um Funde oberösterreichischer Provenienz handelt.

Fundberichte aus Österreich 1920—1984

Oberösterreich

1. Wallensham 1540 963 Stück
(Dworschak, F., FÖ 1, 1920—1933, S. 209f., Nr. 17)
Der Fund hat zwei große Schwerpunkte durch die Blöcke der österreichischen und salzburgischen Gepräge, der Rest besteht aus einem Gemisch von kleinen und kleinsten Münzen anderer Münzstätten. Parallel zu unserem Fund waren auch einige wenige größere Stücke vorhanden: ein Sechser und ein Pfundner Sigismunds von Tirol und ein Oettinger Batzen von 1519.
2. Kreuzen nach 1551 mind. 970 Stück
(Marks, A., FÖ 9, 1966—1970, S. 242f.)
Dieser Fund hat eine große Ähnlichkeit mit unserem, bis auf zwei Taler, einem Goldgulden, einem Bianco o. J. aus dem Kirchenstaat und dem Halbreal aus den Niederlanden.

Niederösterreich

3. Niedergrünbach 1515 1029 Stück
(Dembski, G. u. Jungwirth, H., FÖ 9, 1966—1970, S. 341f.)
Obwohl bereits früher verborgen, zeigt der Fund eine gewisse Ähnlichkeit mit unserem, obwohl Mailand fehlt.
4. Jahnings nach 1519 300 Stück
(Koch, B., FÖ 8, 1961—1965, S. 235f.)
Parallel zu unserem Fund.